

## Arbeitsblatt 10: Gesprächspausen als kulturelle Konstruktion

### Komplex II: Interkulturelle Kommunikation

Für viele Deutsche ist es unerträglich, wenn sich im Gespräch die Pausen ziehen. Je länger sich diese Stille zwischen den Partner hinzieht, um so peinlicher unerträglicher wird diese Stille. Wir sind Pausenvermeider.

Gleichzeitig achten wir darauf, dass wir unsere Gesprächspartner ausreden lassen. Sein Schweigen ist für uns die Aufforderung, zu antworten. Unhöflich ist es, dem Partner ins Wort zu fallen.

Gesprächspausen lassen sich der para-verbale Dimension der Kommunikation zuordnen. Auch diese para-verbale Dimension ist eine kulturelle Konstruktion. Das bedeutet, dass es in den Augen von Menschen aus anderen Ländern eben nicht unhöflich ist, Sie zu unterbrechen. Im Gegenteil. Ihr Partner signalisiert – nach seinem eigenen Verständnis – Interesse und Engagement. Er will das Gespräch voranbringen und bringt sich nun – nach seinem Verständnis – konstruktiv ein.

In der nun folgenden Grafik haben wir drei grundsätzlichen Sprachkonventionen zusammengefasst:

### Pausen und Unterbrechungen als kulturelle Konstruktion

Sequentielle Kommunikation: Der zeitliche Sprechanteil der Partner ist regelmäßig. Sich ins Wortfallen gilt es unhöflich. Erst redet der eine Sprechpartner, dann setzt der andere ein. (z.B. Deutschland, Schweden, USA):

Sprecher 1 \_\_\_\_\_  
Sprecher 2 \_\_\_\_\_

Simultane Kommunikation: Der zeitliche Sprechanteil der Partner ist unregelmäßig. Es wird von Thema zu Thema gesprungen und sich gegenseitig ins Wortfallen ist „normal“, gilt nicht als unhöflich. Sind mehrere Gesprächspartner beteiligt, kann es passieren, daß alle gleichzeitig sprechen. (z.B. Frankreich, Spanien, Italien, Russland):

Sprecher 1 \_\_\_\_\_  
Sprecher 2 \_\_\_\_\_

Pausierende Kommunikation: Einem Redebeitrag folgt eine Pause, um über Gesagtes angemessen nachzudenken und zu reagieren. (z.B. Japan, Finnland):

Sprecher 1 \_\_\_\_\_  
Sprecher 2 \_\_\_\_\_